

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Freitag, den 2. Juni.

83. Jahrgang.

Freitag, den 2. Juni.

Wöchentliches
Blatt, 1. April, 1. Juli und
1. Oktober, 1. März, 1. Juni
und 1. September, 1. Dezember
1909.

Preis des
Abonnements
für ein Jahr
1.00 M., für
6 Monate
0.60 M., für
3 Monate
0.30 M., für
1 Monat
0.10 M., für
1 Tag
0.01 M.

Erste Ausgabe
am 1. April 1874,
mit Ausnahme der
Sommer- und
Winterferien.
Preis vierteljährlich
1.10 M., mit
Zusatz
1.20 M., im
Jahre 1.00 M., im
Halbjahre
0.60 M., im
Monat 0.30 M.,
für den
Abonnementen
nach Verhältnis.

125

Mittwoch, den 2. Juni

1909

Am 28. Mai ist von der Königlich-Oberstaatsanwaltschaft die Schulstelle in Heimbach, bei Heimbach (Nagold), dem Schulleiter Barth in Heimbach übertragen worden.

Politische Meberkeit.

Der Streit um die Reichsfinanzreform scheint nicht nur in den Kreisen der Konservativen, sondern selbst in den Kreisen des Bundes der Bauern zu wirken. In Berlin weiß jetzt eine Abordnung des Bundes der Bauern für Schleswig-Holstein, um den Hgg. Dr. Köhler und Dr. Sahn ein Nachgeben in Sachen der Finanzreform aus Herz zu legen. Die schleswig-holsteinischen Agrarier drohen im anderen Fall mit ihrem Austritt aus dem Bund und mit einem Einsatzen in der Richtung der Nationalliberalen. Ganz ähnliche Meldungen kommen aus Schlesien. Auch in Pommern gärt es.

In der französischen Deputiertenkammer stellen die Sozialisten einen Antrag auf Begnadigung der entlassenen Postbeamten und ersuchten die Kammer, für diesen Antrag die Dringlichkeit zu beschließen. Arbeitsminister Barthou erwiderte, es liege die soziale Ordnung bloßstellen, wenn man Leute, die für den Staat schwere Verdienste geleistet haben, begnadigen wolle. Er stelle dem Dringlichkeitsantrag gegenüber die Vertrauensfrage. Ferner stellte man den Antrag, die Regierung zur Wiederanstellung der entlassenen Beamten aufzufordern. Jaurès und Groussier erklärten die Entlassungen für willkürlich. Barthou sagte, die Regierung wolle diesen Antrag ebenso wie den Dringlichkeitsantrag zurück. Die Kammer lehnte dann die Dringlichkeit mit 338 gegen 141 Stimmen ab. — Der holländische Ministerpräsident De Meester hat beschlossen: Frankreich müsse in den Jahren 1910 bis 1920 33 Panzerschiffe zu je 22500 Tonnen Gewicht bauen und die sechs Panzerschiffe nach dem Typ des Darton vollenden. Hierin kommen noch die sechs anderen Schiffe vom Typ der Poiret, so daß die französische Flotte im Jahr 1920 45 Panzerschiffe besitzen würde. Als Ersatzung werden für jedes Panzerschiff zwei 300-Millimeter-Kanonen und achtzehn 45-Millimeter-Kanonen vorgeschlagen, die Gesamtlosum werden auf eine Milliarde 450 Millionen Franc veranschlagt.

Im englischen Unterhaus (Herrn Staatssekretär Grey in einer längeren Rede bewegliche Frage über die in der englischen Presse zutage tretende Nervosität bei der Behandlung von Fragen der auswärtigen Politik. Es gebe jetzt keine europäische Frage, die zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen England und einer anderen Macht Anlass geben könnte. Herr Grey ist sehr weit, wenn er die künstliche Aufregung, die sich in den Spalten gewisser englischer Blätter breit macht, für Nervosität hält. Oder fürchtet er sich, das Land beim richtigen Namen zu nennen? Denn was die englische Presse treibt, ist hysterische Hysterie.

Das türkische Marineministerium kündigt die Verkegung von 66 alten Kriegsschiffen an. — Die verschiedensten Würdenträger des alten Regimes sind nach verschiedenen Teilen des Reichs und nach heimischen Residenzen abgeführt worden. — Gegen den armenischen Metropolitan von Abana, der jetzt in Kairo weilt, ist als Kustler der letzten Urachen ein Haftbefehl erlassen worden. Telegrammen des armenischen Patriarchats zu

folge ist es im Blijet Konia bei Boskiz zu Streitigkeiten zwischen Eigentümern und der christlichen Bevölkerung gekommen, wobei mehrere Personen getötet wurden. Die Truppen griffen ein und stellten die Ruhe wieder her.

In Tanger überreichte der spanische Gesandte dem Vertreter des Sultan ein Schreiben des spanischen Ministers des Aeußeren, in dem dieser dem Sultan Sultan Hafid mittels, Adalg Alphons Buse zufolge der von ihm getroffenen Resolutionspositionen die marokkanische Gesandtschaft nicht empfangen. Einem weiteren Beweis für die Richtigkeit der Meldungen über tiefgreifende spanisch-marokkanische Differenzen bedarf es nicht.

Die Volkshaus der venezolanischen Präsidenten Gomez an den Kongress zählt verschiedene Reformen auf, die für das Land wohlwollend gewirkt haben und erklärt, daß das freundschaftliche Verhältnis zwischen Venezuela und Deutschland beständig wachse.

Venezolanische Aufständische führten in Lima das Regierungsgelände und bewachten sich der Person des Präsidenten der Republik, Legula, um ihn zur Abdankung zu zwingen. Die der Regierung ergebene Truppen besetzten Legula und feuerten auf die Aufständischen, von denen über 40 getötet wurden. Der Aufstand ist niedergeworfen.

Die Revolutionäre auf San Domingo haben die Regierungstruppen bei Salcedo geschlagen und Guayubin wieder eingenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Vom Lande, 1. Juni. In letzter Zeit sind auf dem Lande von einer Berliner Firma, die den verdächtigen Namen „Merkur“ führt, Offerten verbreitet worden, in denen das Publikum veranlagt wird, Spekulations-Geschäfte bei ihr einzugehen. Dem Publikum ist dringend zu raten, solche von unbekannter Seite kommenden Empfehlungen zu ignorieren und sich unter keinen Umständen darauf einzulassen. Die Frankfurter Zeitung schreibt dazu: Vor kurzem wandten wir uns bereits gegen die Offerte einer unter dem hochklingenden Namen „Merkur“, Bank-Rossmittels- und Finanzierungs-Institut in Berlin ankündigenden Firma, die selbstverständlich keine Aktienbank darstellt, sondern ebenfalls ein ganz unbedeutendes privates Bankgeschäft und die in dem jochenden erscheinenden armen Banker-Abbruch überhaupt nicht verachtet wird. Jetzt erhalten wir neuerdings Klagen darüber, daß das Publikum durch die Anklänge-Büchler dieser Firma belästigt wird. In einem dieser Büchler wird für die Aktien der Hamburg-Kwenzlin-Bank eine 30prozentige Kurssteigerung angekündigt. Das ist eine unbedeutende Zurechtweisung des Publikums, das gar nicht nachdrücklich genug vor den Offerten solcher Willbeglader gewarnt werden kann.

Herrensberg, 1. Juni. In Galtkheim brach in dem Hause eines Tagelöhners heute vormittag Feuer aus, dem im ganzen 8 Gebäude, 6 Wohnhäuser und 3 Scheuern zum Opfer fielen.

1. Remonding, 1. Juni. Die heutige für Pfingsten angeordnete Tagung des Württ. Landesverbandes evangelischer Arbeitervereine fand unter dem Zeichen des ebenfalls in den nächsten Tagen in Heilbronn stattfindenden evangelisch-sozialen Kongresses. Die Delegierten und zahlreichen Gäste hatten sich schon am Pfingstsonntag in dem herrlich gelegenen Oberamtsstädtchen Remonding eingefunden, wo ihnen in der am Abend veranstalteten Begrüßungsversammlung ein herzlich Empfang bereitet wurde. Die geschäftlichen Verhandlungen füllten den Vormittag des gefrigen Tages aus. Aus denselben ist besonders zu erwähnen, daß die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel durch den Gewerkeinspektor, Konrad Berner, der Versammlung Grüße übermittelte und die Versicherung überbrachte, daß die Bestrebungen der evangelischen Arbeitervereine behördlicherseits nicht mit warmem Interesse verfolgt werden. Die Berichte des Verbandsvorsitzenden, Schriftführers, des Verbandssekretärs, des Schriftleiters der Städt. Arbeiterzeitung und des Verbandsleiters wurden mit Interesse entgegengenommen. Das auf der Tagesordnung stehende Referat über die Reform der Arbeiterversicherung wurde, weil der hierfür gewonnene Referent, Handelskammersekretär Rehm verhindert war, vom Arbeitersekretär Fischer übernommen worden. Der Redner führte einleitend aus, daß zu diesem großen Reformwerk mancherlei Schwierigkeiten hindern im Wege stehen. Als solche bezeichnet er insbesondere, daß in Arbeiterkreisen es Leute gäbe, die aus angeborener Neugier die geschaffenen Einrichtungen für unzulänglich erklärten. Weiter behauptet der Redner in den bisherigen Verhältnissen die Zersplitterung in den Krankenkassen und den Umstand, daß die Selbstverwaltung vielfach in die Hände der Sozialdemokraten gekommen sei. Als das wichtigste an der Reichsversicherungs-Ordnung bezeichnet er die Witwen- und Waisenversicherung, für die aber gegenüber dem Entwurf noch wesentliche Verbesserungen wünschenswert seien. Den Höhepunkt der Tagung bildete das Referat von Arbeitersekretär Fischer über das Verhältnis des Landesverbandes zu den Einzelvereinen. Er wies auf die besonderen württembergischen Verhältnisse hin, die sich darin äußern, daß wir Industrie und Landwirtschaft hier unmittelbar nebeneinander hergehen sehen. Diesen besonderen Verhältnissen mußte sich auch die württembergische Arbeiterpolitik anpassen und eben deshalb sei es auch dem Landesverband gelungen eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern zu sammeln, weil er eine weitgehende Anpassungsfähigkeit bewiesen habe. Der Landesverband habe die Grundlage geschaffen, auf der die Einzelvereine mit der Arbeit einsetzen können. Zum Schluß der Verhandlung wurde in die Beratung der Anträge eingetreten, die sowohl für nicht zurückgezogen waren, angenommen wurden. Am 6. R. den König wurde ein Jubiläumstelegramm abgeschickt und mit den früheren Vorstehenden Professor Schäffl und Stadtpfarrer Weidbrecht-Heidronm telegraphische Grüße ausgetauscht. In der Versammlung verabschiedete sich zugleich der bisherige Verbandssekretär Fischer, der künftig als Parteisekretär im Raumann'schen Wahlkreis tätig sein wird. Als sein Nachfolger wurde Springer-Teufelungen gewählt. Den Abbruch bildete ein gemeinsames Mittagmahl im Gasthaus „Bären, bei dem

Malcolm Sinclair.

Dichtische Erzählung von A. S. Brauchvogel.

Der Morgen des 17. Juli brach an. Stoclet hatte während der Nacht seine Reise fortgesetzt und Löben, etwa 15 Meilen von Breslau entfernt, um 7 Uhr früh erreicht. Die Pferde kugeln erschöpft, machten noch 6 Meilen bis Neuhädel zurücklegen, dann war der größte Teil des Weges gemacht. — Contarier hatte diese wachsthaft wüderliche Degresse so abgeplant, daß er fortwährend schlief, aber Malcolm wachte mit der fieberhaften Erregung, Erwartung und Hoffnung, die, je näher nach langen Ritten und Gefahren ein ersehntes Ziel rückt, um mit immer nagenderer Ungeduld getrieb.

Er hatte im Leben nie Furcht oder böse Ahnung gekannt, jener wunderliche Zustand des zweiten Geistes, eine Eigenschaft seiner Nation, war ihm gänzlich fremd, aber seit jenem Schmerztage von seinem Schwelgeratens Tode hatte sich ein dickerer Zustand seiner Seele bemächtigt, den er anfänglich nur für das natürliche Gefühl der Trauer nahm. Wie er angesichts des Jaktants indes sein treues Pferd tötete mußte, weil es sich nicht mehr weiter zu schleppen vermochte, war ihm, als sei der letzte jaderliche Freund,

sein kummer Schwingel, von ihm gewichen! Eine schreckliche Ahnung erwaichte in ihm! Diefelbe war noch gewachsen, als ihm der Schreckbedarf anging, und er, um seine schwindenden Schwelgeratens zu schonen, den guten Willen der rauhen Karpathenbewohner mit dem Geschenk seiner Hinde, Fiskalen und der alten Hochadertzt erlankten wählte. Ihm blieb zur Verteidigung nur noch des Vaters Degen. Zum erstenmal überließ ihn Furcht, die natürliche Furcht des Menschen. Sie ließ ihn oft und viel den Kopf wenden, das Wehr anstrengen, ob auch die Dertolger ihm nicht auf den Fersen seien. In Schlesien erhielt er allerdings mehr Ruhe, aber daß er nun in Breslau gezwungen gewesen war, sich der überredlichen Bedröbe zu entziehen, also mit dem Verdacht auch seine Gefahr neu verstärkt wurde, konnte sein Selbstvertrauen eben nicht härten. Jetzt rollte er fessend durch die grünen, sonnenbeglänzten Fluren dahin, sein Geiß wehte in der Vergangenheit, und wie alles so seltsam in seinem Leben gekommen sei, welche Mittel er in Bewegung gesetzt, um den Willen seines Vaters zu vollziehen, und wie wenig von dem allem für Schweden erreicht worden, weil Friedrich Schwäche, die Schwelgeratens der Menschen, die Langmut des Geistes, es unmöglich gemacht hatte. Er gedachte unwillkürlich jenes Ballabends, wo ihm Wonda ihre Schwärze und des Königs Briefe gegeben.

Hodge Hobbs, ach, wie bist Du schön,
Hodge Hobbs von Gernach,
Die muß es immer wohlhergehen!

summete er, halbabweisend, und eine bittere Träne rann über sein Gesicht. Die Schönheit war ihm verderblich gewesen. Liebe wie wieder, Liebe macht im Leben den größten Schmerz! — Ja, Schmerz macht Liebe, das hatte er im Tarn zu Riga gefühlt, das empfand er nun, wo er gleich einem geschwundenen Vogel, verzweifelt das heimliche Nest suchte und das einzige Weib, was ihm truer war!

O Mary sein,
Abd mein Schatz,
Wir gehen jetzt über die Waude so weit!
Ich trag' über's Jahr ein Lotendend —

Er fuhr auf, griff an den Degen und sah sich ihnen entsezt ringsum. Alles war still und friedlich, die Wälder und Felder, die Dörfer und Hügel lagen im hellen Schinn, sein Wagen rollte und die Postkutsche ritten zu, das die Funken hoben. Ihm war eben gewesen, als habe er eine Erscheinung gehabt — Ritter mit dem Bistul und rings blanke Säbel um sich! — Es war nichts!

Rittung kam, Neuhädel war wirklich erreicht. Malcolm schellte. Neue Pferde gab es nun. Er ließ den Postkutschen Jubel und reichlich Geträufel geben, schenkte ihnen für ihre Ausdauer einen neuen Dufaten, und so ging's weiter über Rensalz Grünberg zu.

Bolles Vertrauen, eine gewisse Heiterkeit kam über Stoclet, auch Contarier erhielt wieder Jaderkeit. Hatte man Grünberg erst erreicht, so erhielt man wiederum frische



nach verschiedene launliche Thiere gezeichnet wurden, welche die in scharfer Debatte besprochenen Gegenstände vor-
schweben ließen.

Gegen die Schrift Heilig schreibt Regens Nieg in Rotenburg an das „D. Bl.“: „Ich muß konstatieren, daß diese Schilberung des „wahren Teufels“ von unrichtigen, entstellten, völlig unrichtigen, aufgeschwulsteten, auf-
gebauchten u. d. d. g. Darstellungen (sämlich Krögel) ist, sobald die Broschüre erschienen ist, dieselbe von Anfang bis zu Ende einer eingehenden Besichtigung und Nichtigstellung vor der Öffentlichkeit unterliegen.“

r. Stuttgart, 1. Juni. Durch die Berufszählung wurden für Württemberg bei einer Einwohnerzahl von 2338 010 Personen 171 045 Gewerbebetriebe mit 519 295 gewerblichen Personen festgestellt. Auf je 1000 Einwohner kommen 73,16 Gewerbebetriebe und 222,11 gewerbliche Personen.

r. Stuttgart, 1. Juni. Die unhaltbaren Zustände auf dem hiesigen Hauptbahnhof haben heute nachmittags wieder einen Unfall herbeigeführt, der leichtere Folgen zeitigen konnte. Ein zur Abfahrt in die Halle einziehender Zug blieb auf einem Postwagen, der auf der Drehscheibe aufgestellt war. Der Postwagen wurde aus der Drehscheibe gedrückt und beschädigte das Geländer. Nur der durch laute Zurufe bewirkte Stillstand des Zugs verhinderte weiteres Unglück, das sonst bei dem starken Verkehr unumvermeidlich gewesen wäre. Es wird höchste Zeit, daß solchen Unfällen durch den Bahnhofsumbau ein Ende bereitet wird.

Lotterie. Bei der am Samstag nachmittags auf der Stadthalle in Stuttgart vorgenommenen Ziehung der Gelb-
lotterie zu Gunsten des Württembergischen Heeres sind die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 20 000 M auf Nr. 959, 6000 M auf Nr. 2819, 3000 M auf Nr. 68 027, je 1000 M auf Nr. 48 102, 28 517, je 500 M auf Nr. 58 007, 118 007, 21 635, 21 648. (Ohne Gewähr.)

r. Tübingen, 1. Juni. Zu allgemeinem Bedauern erkrankte Gesundheitsrat, Landtagsabgeordneter des Bezirks Herrenberg, plötzlich an Gallenstein und mußte sich einer gefährlichen Operation unterziehen. Das Befinden des Kranken soll, dem Bernehmen nach, bis jetzt befriedigend sein.

Stetten i. N., 31. Mai. Die warme Witterung hat uns noch mehrmals gezeitigt. Besten Samstag wurden von hier 2 Körbe mit Frühfrüchten auf den Markt gebracht. — Die günstige Witterung hat auch die Entfaltung der Weinberge außerordentlich gefördert. Sie zeigen eine große Zahl von „Scheinen“ (Fruchtschalen). In dem Weinberg des J. A. Wetter wurden heute blühende Trauben beobachtet.

r. Weizheim, 29. Mai. Beim Blauphof in der Nähe von Jorndach, ereignete sich gestern Abend 6 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf der durch Blauphof führenden Straße machten sich zwei Kinder zu schaffen, als in scharfer Fahrt ein Automobil, anführend von Gaildorf kommend, den Weiler durchfuhr. Komte aus der Wagenleiter nicht mehr anhalten, oder sah er die Kinder nicht. Die beiden Kleinen kamen unter die Räder des Automobils und wurden schwer verletzt vom Wagen getragen. Trotz wiederholter Zurufe hielt das Automobil nicht an, sondern fuhr in rasendem Tempo weiter. Die erregten Einwohner telephonierten sofort auf die nächsten Stationen, die in der Gegend lagen. In Murrhardt gelang es, den Wagen anzuhalten und die Kinder der Insassen schicksallos.

r. Gmünd, 29. Mai. Der Mörder der Frau Krügler, Goldarbeiter Matth. Böhler, ist, wie die Remszeitung meldet, gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe hingerichtet worden. Obwohl die Verdignung kaum eine Stunde vorher angefangen war, hatte sich eine große Zahl Leidtragender eingefunden. Es steht nun unzweifelhaft fest, daß der unter so traglichen Umständen Verstorbenen die Tat in einem Zustande geistiger Unmündigkeit begangen hat. Alle, die den Verstorbenen näher gekannt hatten, waren sich darüber klar, daß Böhler zu einer solchen Tat bei klarem Verstand nicht fähig war. Man ist davon überzeugt, daß es sich im letzten Moment um die Tat eines Geisteskranken, um einen zwar wohl überlegten, aber von Wahnsinn beherrschten Entschluß gehandelt hat. Böhler war wiederholt, so erst

Pferde und konnte hoffen, Trossen in drei Stunden zu erreichen. Dort lag prächtige Besatzung, dann konnte man aller Verfolgung hohnen!

Bereits lauchten Schenbergs Weinberge und Larm-
stößen empor, in einer Viertelstunde war man drinnen.

Da erklang hinter ihnen Pferdegetrappel, Halls und
Rufen!

„Der Räuber!“ schrie Malcolm verzweifelt. „Fahrt
zu, um Gottes willen, daß wir das Loz erreichen!“

Kontarier war wie gelähmt! Sinclair, erbleichend, zog
den Degen, und die Postkutsche hieben wie ein Klotz auf die
Gänge!

„Hörst du, die Reiter dranhin heranz!“ Zwei berittene
Postkutsche hielten Sinclairs Pferde an!

„Halt!“ donnerte Räubers Stimme. — Der Wagen
hielt, Malcolm legte den Degen zur Verteidigung aus.

Räuber lachte: „N, Herr Major, Sie sehen, daß ich
Sie zu erreichen gewußt habe! Geben Sie sich weiter keine
Ruhe, denn Sie sind in meinen Händen, und ich lasse Sie
waffentreu, wenn Sie eine Bewegung machen!“

„Vor welchem Missethat, welcher Staatsaktion wollen
Sie, mein Herr, verantworten, daß Sie den Reichsritterträger
Schwedens auf offener, kaiserlicher Landstraße anfallen wie
ein Räuber und Mörder?“

„Um meine Verantwortung brauchen Sie sich nicht zu
kümmern!“ lachte der Hauptmann, „ich verfolge Sie im
Namen meines Kaisers, der Majestät von Polen, und auf

im vorigen Jahre wegen eines Herdenleidens zu
Hause. Es war ein Mann, der sich um das Wohl seiner
Kinder besorgt war, und wer ihm sonst näher trat, mußte
ihn wegen seines trüben, solchen Charakter achten. 23
Jahre lang war er bei der Firma Paul Spranger als
Küchler, fleißiger Arbeiter tätig und erfreute sich stets der
Achtung und Wertschätzung des Prinzipals und der Kollegen.
In der letzten Zeit bemerkten auch diese bei Böhler
Symptome geistiger Unmündigkeit. Man wird unter diesen
Umständen die Tat Böhlers nicht beurteilen müssen und
der schwergeprüften Familie des Verstorbenen das Mitleid
nicht verweigern können.

r. Niederstetten, 31. Mai. Der Bauer und Wirt
Klinger zur Sonne in Staudorf O.N. Regenbach war
mit dem Angraben einer Düngegrube beschäftigt, als plötz-
lich die Erdmassen nachgaben und ihn erdrückten. Er war
sodort tot.

r. Niederstetten, 31. Mai. Heute früh 7.57 Uhr
ist der König von Sachsen mit dem Kronprinzen, den beiden
Prinzessinnen-Söhnen und drei Prinzessinnen-Töchtern nebst
Begleitung auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und dort
von dem Fürsten Johannes zu Hohenhausen-Bartenstein
empfangen worden. Die hohen Herrschaften sahen sodann
im Wagen zum Schloß.

Deutsches Reich.

r. Wiesbaden, 1. Juni. Als in Karlsruhe die
39 Jahre alte, vorbestrafte Straftäterin B. D. aus Chur-
Schweiz, mit ihrem Liebhaber, dem 34 Jahre alten ledigen
Regimentsknecht B. K. aus Winterdorf eine Wirtshaus in
der Herberstraße verließ, kam ihnen der langjährige In-
haber der B. D., ein 31 Jahre alter lediger Tagelöhner
G. aus Rolsch entgegen, der die D. an sich, brachte ihr
einen Messerschlag und versetzte sie durch die Herberstraße
nach der Göttingerstraße. Der Regimentsknecht ergriff sie
auf dem nahen Polizeiwache Bericht und eilte dann sofort den beiden
nach. Als er sah, wie der G. auf die D. einhieb,
sprang er hinzu und verlegte dem G. einen Stiel mit
einem Dolchmesser in die Brust, so daß G. sofort tot zu-
sammenbrach. Die D. hatte 8 Stiche in Kopf, Brust,
Händen und Rücken erhalten und wurde nach dem Kranken-
haus gebracht. Der Regimentsknecht wurde festgenommen und
ins Gefängnis eingeliefert, während der Erschlagene in die
Leichenhalle verbracht wurde.

Heidelberg, im Mai. Zwischen Heidelberg und
Mannheim sind noch einige alte, die Jahreszahl 1846
tragende Postomnibussen im Dienst, welche die Ubergabestige
zwischen beiden Städten fahren. Sie legen, wie alle heute
im Alter von 63 Jahren, die Strecke langsam und beschäpft
zurück, d. h. sie fahren 20—22 Kilometer in der Stunde.

Freiburg, i. Br., 28. Mai. Der Hauptgewinn der
Rheinbahn-Lotterie im Betrage von 100 000 M fiel auf
Nr. 62241.

München, 1. Juni. An den Kaiserwänden in
München wurden 5 bayrische Divisionen teilt. Der
Prinzregent wird sich durch den Prinzen Ludwig vertreten lassen.

Trier, 1. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz in
Erfordern kürzte Kaiser Schalk vom Inf.-Reg. vom Pferde
und war sofort tot.

Ausland.

Salsbach, 31. Mai. Gestern Abend 10 Uhr 20 Min.
44 Sek. wurde auf der Erdbenwarte der Beginn eines
Zerbenens verzeichnet. Das Maximum von drei Milli-
metern wurde um 11 Uhr 7 Min. 53 Sek. notiert, das
Ende gegen 12 Uhr 20 Min. Die Herdbildung wird auf
8000 Kilometer geschätzt.

Tunis, 1. Juni. Infolge des Streites der Bäder
war Tunis gestern ohne Brot. Die Militärverwaltung
errichtete öffentliche Brotverkaufsstellen, und ließ Brot aus
den Nachbarkorten herbeifahren.

Petersburg, 31. Mai. Hier sind drei Fälle von
Wirtshaus-Beulenpest und zwei Fälle von Auslag vorge-
kommen. Hin und wieder sind auch Cholerafälle zu ver-
zeichnen.

Washington, 1. Juni. Der Senat nahm einen Zoll
auf Mineralwasser in Höhe von 20 Cent für das Duzend
Flaschen an.

einen Steckbrief des kaiserlichen Oberamts Breslau, und
habe Kistrag, Sie, wo ich Sie finde, mit Güte oder Ge-
walt zu fangen!“

Mit einer raschen Bewegung schlug er Sinclair den
Degen zur Seite und schickte ihm das Pistol auf die Brust.

Malcolm wollte es ihm rasch entwenden, doch bedrückte
sich ihm rückwärts auf den Boden nieder — er wurde ent-
waffnet!

„Das Stränden hilft Ihnen nichts. Ich frage Sie
einfach, ob Sie sich ergeben wollen oder nicht!“

„Vor brutaler Gewalt ist diese Frage lächerlich!“

„Gut denn! Bedenken Sie den reitenden Po-
stillon des Arrestanten zurück. Ein anderer geht nach
Breslau an Graf Schaffgotsch.“ — Der wie lachte, haben
wir gefunden,“ so er ihm sagen. — „Ihr halbes Geschlecht
beim Wagen, Dragoner. Wer sich von diesen Schlingeln
rührt, wird zusammengehauen!“

Ein Augenblick ängstlicher Stille verstrich, während
Levitzky die Postkutsche absendete. Er kam zurück.

„Der dritte Postillon zeigt uns den Weg. Vorwärts,
wendet um, nach Raumburg und zur schicksaligen Grenze!“

Der Postillon auf dem Hof wendete, Räuber ritt an
Sinclairs, Levitzky an Kontariers Schöße, zwei Dragoner
bei den Pferden, zwei hinterher, der reitende Postillon
voraus. — Von dem Augenblicke, wo Malcolm seines Her-
seigers ansichtig geworden, hatte er jede Hoffnung, zu ent-
kommen, aufgegeben. (Fortsetzung folgt.)

Zur 38tündigen Fernfahrt des Z 2.

r. Friedrichshafen, 1. Juni. Die Luftschiffange-
sellschaft teilt mit: In der Nacht als die Mitteilung in
Berlin eintraf, daß Graf Zeppelin sich auf der Rückkehr be-
finde, sandte Kaiser Wilhelm ein Telegramm ab, in dem
er seiner eigenen großen Enttäuschung, sowie der seiner
Familie und der ganzen Einwohnerschaft Berlins Ausdruck
gab über die unerklärliche Rückkehr des Grafen Zeppelin,
nachdem dieser seine Ankunft gemeldet und das Luftschiff-
bataillon bestellt habe. „Ich hatte gehofft“, schließt das
Telegramm, „Sie als Gast in meinem Schloße zu sehen,
wo eine Wohnung für Sie bereit war. Ein Mahl mit
Bismarck erwartete Sie im Kasino, das wir gemeinsam mit
Ihren einzunehmen hofften. Auf baldiges Wiedersehen in
Berlin! „E. G.“, heißt es in dem Telegramm
weiter, „ist es dem Berliner Publikum schuldig, das so
freudig Ihnen entgegenkam, daß demselben für seine schwere
Enttäuschung Genugtuung werde“. Besonders hebt der
Kaiser die Auspottung hervor, mit der die Mannschaften
der verschiedenen Regimenter trotz der Feiertage vom Ur-
laub herbeigerufen waren, um bei der Absperrung mitzuwirken.
— Nachdem Graf Zeppelin nach der Landung in Göttingen
nach 38tündiger Fahrt wenige Stunden gerast hatte,
begab er sich nach dem Postamt in Göttingen, um ein
Telegramm an S. M. den Kaiser aufzugeben, in dem er
dem Kaiser, der Kaiserin und der veranmaltet gewesenen
kaiserlichen Familie, sowie der ganzen Bevölkerung Berlins
und den wegen der unermesslichen Luftschiffahrt ausge-
setzten Truppen seinen Dank und sein tiefstes Bedauern
ausdrückt über die Enttäuschung, die er durch sein Nicht-
erscheinen verursacht hat. „Niemals“, sagt Graf Zeppelin,
„habe ich die Absicht, Berlin zu besuchen, noch dort zu
landen, ausgesprochen. Ich bitte Untersuchung zu
veranlassen, wer das Telegramm an das Luftschiffbataillon,
das so große Verwirrung hervorrief, gefälligst hat. Die
Umkehr wurde beschlossen, sagt Graf Zeppelin fort, weil
bei Sturm und Regenzeit sich die Fahrt verpötte und
viel Benzin erforderlich. Teilweise Erfahrungen in später
dunkler Nacht brachten weiteren unvorhergesehenen Benzin-
verlust. Starke Gegenwind ab Stuttgart machte eine
kurze Landung zur Benzinnahme empfehlenswert. Naviga-
tionsberechnungen lenkten auf einen Baum. Hoffe in 6
Wochen mit dem hergekauften Luftschiff mich bei E. M. Majestät
in München zu finden!“ An dem Nachmittag sandte Graf
Zeppelin ein Telegramm in dem er sein Bedauern aus-
spricht, daß wegen der Reparaturen an dem Luftschiff ein
Aufsicht der Einleitung nicht wird. Das Luftschiff, das
mit 600 kg Ballast abfuhr, hat während der ganzen Fahrt
trotz ungünstiger Verhältnisse, nicht einen einzigen Liter
Ballast abgegeben. Es würde die Fahrt, wenn der Ben-
zinvorrat gerichtet hätte oder ergänzt worden wäre, ohne
das unglückliche Stenormöbder, das zur Katastrophe führte,
einen überaus glänzenden Erfolg und einen erheblichen
Beweis für die Überlegenheit des kaiserlichen Systems erbracht
haben.

r. Göttingen, 31. Mai. Das Luftschiff liegt auf
einem hügeligen, für eine Landung äußerst ungeschickten
Terrain. Während nämlich die zentrierte Spitze des
Luftschiffes auf dem Erdboden aufliegt, erhebt sich infolge
dieses hügeligen Terrains der hintere Teil etwa 20 m in
die Luft. Der Landungsplatz, der näher bei Jendenhausen
als bei Göttingen liegt, bietet übrigens ein ähnliches Bild
wie die Unfallstelle bei Scherdingen. Die Beschädigung
des Luftschiffes ist derart, daß an eine Weiterfahrt für
heute Abend oder heute Nacht nicht gedacht werden kann.
Peterlange Aluminiumstangen liegen zerstückelt vor dem
Baum, an dem das Luftschiff anliegt. Die Reste des Ban-
nes sind vollständig gelockert. Ein Teil des Personals des
Grafen, das übrigens vollständig abgepannt und über-
müdet ist, beschäftigt sich damit, die Aluminiumstämme
zu entfernen; erst gegen 1/5 Uhr erschienen unter Führung
eines Venturiers sechs Pioniere an der Unfallstelle und kurze
Zeit darauf traf der Kommandant des Pionierbataillons
aus ihm mit einer halben Kompanie zur Hilfeleistung ein.
Als aber bereits um 4 Uhr eine kräftige Brille eintraf,
wurde das Luftschiff, um es vor dem Wände zu schützen,
unter allgemeiner Mitwirkung des den Landungsplatz un-
ternehmenden Publikums gerichtet. Der Verkehr auf der Gasse
nach der Unfallstelle ist geradezu lebensgefährlich. Bis jetzt
ist das Weiter teilweise lahm. Man hat nur den einen
Wunsch, daß es zu keinem Gewitter kommen möge, das
unter Umständen dem Luftschiff infolge der Unruhe der
Berge sehr gefährlich werden könnte. Graf Zeppelin und
Oberingenieur Dier (selben zur Zeit nicht an der Unfall-
stelle zu sein.

r. Göttingen, 31. Mai. Um 5 Uhr traf eine
Kompanie des Grenadierregiments Nr. 123 aus ihm hier
ein, die sofort zur Landungsstelle abmarschierte, um den
Platz in weiten Bogen abzuräumen. Die Pionierabteilung
ist mit der Sicherung des Luftschiffes beschäftigt, zu welchem
Zweck tiefe Schächte gegraben werden, um eine wirksame
Befestigung durchzuführen. Nach 6 Uhr langten Direktor
Goldmann und Graf Zeppelin junior, sowie eine Abteilung
des technischen Personals der Kaiserlichen Werft in Kato-
mbien hier an und begaben sich gleichfalls zur Unfall-
stelle, woselbst gegen 1/7 Uhr Graf Zeppelin mit einigen
Herren der Luftschiffangelegenheit erschien, hauptsächlich mit
Jabelnden Zurufen begrüßt. Der Graf beschäftigte die Re-
paraturarbeiten, konzentrierte mit den Ingenieuren und gab
verschiedene Anweisungen. Die Reparaturarbeiten werden
wohl die ganze Nacht hindurch ununterbrochen fortgesetzt
werden, um das Luftschiff demnächst in Stand zu setzen, das
man unter Beachtung der zur Zeit herrschenden günstigen
Wind- und Witterungsverhältnisse den Z 2 glücklich in die

Friedrichshafen, 1. Juni. Die Luftschiffange-
sellschaft teilt mit: In der Nacht als die Mitteilung in
Berlin eintraf, daß Graf Zeppelin sich auf der Rückkehr be-
finde, sandte Kaiser Wilhelm ein Telegramm ab, in dem
er seiner eigenen großen Enttäuschung, sowie der seiner
Familie und der ganzen Einwohnerschaft Berlins Ausdruck
gab über die unerklärliche Rückkehr des Grafen Zeppelin,
nachdem dieser seine Ankunft gemeldet und das Luftschiff-
bataillon bestellt habe. „Ich hatte gehofft“, schließt das
Telegramm, „Sie als Gast in meinem Schloße zu sehen,
wo eine Wohnung für Sie bereit war. Ein Mahl mit
Bismarck erwartete Sie im Kasino, das wir gemeinsam mit
Ihren einzunehmen hofften. Auf baldiges Wiedersehen in
Berlin! „E. G.“, heißt es in dem Telegramm
weiter, „ist es dem Berliner Publikum schuldig, das so
freudig Ihnen entgegenkam, daß demselben für seine schwere
Enttäuschung Genugtuung werde“. Besonders hebt der
Kaiser die Auspottung hervor, mit der die Mannschaften
der verschiedenen Regimenter trotz der Feiertage vom Ur-
laub herbeigerufen waren, um bei der Absperrung mitzuwirken.
— Nachdem Graf Zeppelin nach der Landung in Göttingen
nach 38tündiger Fahrt wenige Stunden gerast hatte,
begab er sich nach dem Postamt in Göttingen, um ein
Telegramm an S. M. den Kaiser aufzugeben, in dem er
dem Kaiser, der Kaiserin und der veranmaltet gewesenen
kaiserlichen Familie, sowie der ganzen Bevölkerung Berlins
und den wegen der unermesslichen Luftschiffahrt ausge-
setzten Truppen seinen Dank und sein tiefstes Bedauern
ausdrückt über die Enttäuschung, die er durch sein Nicht-
erscheinen verursacht hat. „Niemals“, sagt Graf Zeppelin,
„habe ich die Absicht, Berlin zu besuchen, noch dort zu
landen, ausgesprochen. Ich bitte Untersuchung zu
veranlassen, wer das Telegramm an das Luftschiffbataillon,
das so große Verwirrung hervorrief, gefälligst hat. Die
Umkehr wurde beschlossen, sagt Graf Zeppelin fort, weil
bei Sturm und Regenzeit sich die Fahrt verpötte und
viel Benzin erforderlich. Teilweise Erfahrungen in später
dunkler Nacht brachten weiteren unvorhergesehenen Benzin-
verlust. Starke Gegenwind ab Stuttgart machte eine
kurze Landung zur Benzinnahme empfehlenswert. Naviga-
tionsberechnungen lenkten auf einen Baum. Hoffe in 6
Wochen mit dem hergekauften Luftschiff mich bei E. M. Majestät
in München zu finden!“ An dem Nachmittag sandte Graf
Zeppelin ein Telegramm in dem er sein Bedauern aus-
spricht, daß wegen der Reparaturen an dem Luftschiff ein
Aufsicht der Einleitung nicht wird. Das Luftschiff, das
mit 600 kg Ballast abfuhr, hat während der ganzen Fahrt
trotz ungünstiger Verhältnisse, nicht einen einzigen Liter
Ballast abgegeben. Es würde die Fahrt, wenn der Ben-
zinvorrat gerichtet hätte oder ergänzt worden wäre, ohne
das unglückliche Stenormöbder, das zur Katastrophe führte,
einen überaus glänzenden Erfolg und einen erheblichen
Beweis für die Überlegenheit des kaiserlichen Systems erbracht
haben.

r. Göttingen, 31. Mai. Das Luftschiff liegt auf
einem hügeligen, für eine Landung äußerst ungeschickten
Terrain. Während nämlich die zentrierte Spitze des
Luftschiffes auf dem Erdboden aufliegt, erhebt sich infolge
dieses hügeligen Terrains der hintere Teil etwa 20 m in
die Luft. Der Landungsplatz, der näher bei Jendenhausen
als bei Göttingen liegt, bietet übrigens ein ähnliches Bild
wie die Unfallstelle bei Scherdingen. Die Beschädigung
des Luftschiffes ist derart, daß an eine Weiterfahrt für
heute Abend oder heute Nacht nicht gedacht werden kann.
Peterlange Aluminiumstangen liegen zerstückelt vor dem
Baum, an dem das Luftschiff anliegt. Die Reste des Ban-
nes sind vollständig gelockert. Ein Teil des Personals des
Grafen, das übrigens vollständig abgepannt und über-
müdet ist, beschäftigt sich damit, die Aluminiumstämme
zu entfernen; erst gegen 1/5 Uhr erschienen unter Führung
eines Venturiers sechs Pioniere an der Unfallstelle und kurze
Zeit darauf traf der Kommandant des Pionierbataillons
aus ihm mit einer halben Kompanie zur Hilfeleistung ein.
Als aber bereits um 4 Uhr eine kräftige Brille eintraf,
wurde das Luftschiff, um es vor dem Wände zu schützen,
unter allgemeiner Mitwirkung des den Landungsplatz un-
ternehmenden Publikums gerichtet. Der Verkehr auf der Gasse
nach der Unfallstelle ist geradezu lebensgefährlich. Bis jetzt
ist das Weiter teilweise lahm. Man hat nur den einen
Wunsch, daß es zu keinem Gewitter kommen möge, das
unter Umständen dem Luftschiff infolge der Unruhe der
Berge sehr gefährlich werden könnte. Graf Zeppelin und
Oberingenieur Dier (selben zur Zeit nicht an der Unfall-
stelle zu sein.

r. Göttingen, 31. Mai. Um 5 Uhr traf eine
Kompanie des Grenadierregiments Nr. 123 aus ihm hier
ein, die sofort zur Landungsstelle abmarschierte, um den
Platz in weiten Bogen abzuräumen. Die Pionierabteilung
ist mit der Sicherung des Luftschiffes beschäftigt, zu welchem
Zweck tiefe Schächte gegraben werden, um eine wirksame
Befestigung durchzuführen. Nach 6 Uhr langten Direktor
Goldmann und Graf Zeppelin junior, sowie eine Abteilung
des technischen Personals der Kaiserlichen Werft in Kato-
mbien hier an und begaben sich gleichfalls zur Unfall-
stelle, woselbst gegen 1/7 Uhr Graf Zeppelin mit einigen
Herren der Luftschiffangelegenheit erschien, hauptsächlich mit
Jabelnden Zurufen begrüßt. Der Graf beschäftigte die Re-
paraturarbeiten, konzentrierte mit den Ingenieuren und gab
verschiedene Anweisungen. Die Reparaturarbeiten werden
wohl die ganze Nacht hindurch ununterbrochen fortgesetzt
werden, um das Luftschiff demnächst in Stand zu setzen, das
man unter Beachtung der zur Zeit herrschenden günstigen
Wind- und Witterungsverhältnisse den Z 2 glücklich in die



... die ...

Friedrichshafener Werft verbringen kann. In diesem Zweck wird das fast beschädigte Vorderteil des Luftschiffes notwendig montiert. Die vollständige Wiederherstellung des Fahrzeuges wird innerhalb mindestens einige Tage in Anspruch nehmen.

Stuttgart, 31. Mai. Wie das 'Neue Tagblatt' meldet, ist in Stuttgart ein Telegramm des Grafen Zeppelin eingetroffen, das die Reparatur des Luftschiffes sechs Wochen in Anspruch nehmen werde.

Friedrichshafen, 31. Mai. Kurz vor 1/1 Uhr traf Graf Zeppelin in Begleitung des Direktors Gaismann im Automobil hier ein und begab sich nach dem Deutschen Haus.

Die Weiterfahrt des 3 2.

Der Wiederaufstieg.

Söppingen, 1. Juni. (Teleph. Meldung 4 nachm.) Das Luftschiff ist 3 Uhr 20 wieder aufgestiegen.

Söppingen, 1. Juni. Das Luftschiff ist heute 3 Uhr 20 Min. aufgestiegen. In dem Luftschiff befinden sich Oberingenieur Dürr als Führer, die beiden Luftschiffkapitäne Guder und Van, Oberingenieur Stahl und ein Monteur.

Söppingen, 1. Juni. Schon um 2 Uhr nachmitt. waren die Reparaturen soweit beendet, daß die Lösung angesetzt werden konnte: Abfahrt etwa um 1/4 Uhr. Die Ingenieure hatten festgestellt, daß es nötig sein werde, um das Gleichgewicht wegen der abgetragenen Spitze wieder herzustellen, den vorderen Rotor abzuschrauben und nur mit dem hinteren zu fahren.

Heber die Alb.

Rirchheim u. T., 1. Juni. 3 2' liegt in langsamem, herrlichem Fluge über Reiblinger Tal und Raudecker See der Alb zu.

Veidlingen, 1. Juni. Soeben kurz vor 5 Uhr ist 'Z II' über Veidlingen weggestiegen in südlicher Richtung gegen Friedrichshafen.

Münchingen, 1. Juni. Teleph. Meldung, abends 7 Uhr. Das Zeppelinsche Luftschiff wurde 1/5 Uhr auf dem Truppenübungsplatz Münsingen gesteuert. Um 1/5 Uhr wurden Schiffe abgemerkt unter Namen Hurra der Mannschaft.

Schefflingen, 1. Juni. Z II wanderte über Schefflingen von 5.15 Uhr bis 6.12 Uhr und fuhr dann in südlicher Richtung weiter.

Heber die Donau. Gestrich abgetrieben.

Udingen, 1. Juni. 3 2' ist von Schefflingen aus der Richtung Jankingen kommend in direkt südlicher Fahrt gegen die Donau gefahren, dann aber südlich abgetrieben über Schwarzhof, von Udingen 6 Uhr 45 Min. gesteuert, nach Oberdörfingen geflogen, wo er die Donau und das Donaustädte erreichen wird.

Laupheim, 1. Juni. 7.55 Uhr. Z II erscheint jenseits von Laupheim und liegt nunmehr wieder in südlicher Richtung weiter.

Neue Landung.

Biberach, 1. Juni. 3 2' ist heute 9 Uhr bei Schemmerberg im Rißtal gelandet. Graf Zeppelin befindet sich in Biberach und ist sofort zur Landungsstelle gefahren. Nachdem das Luftschiff kurze Zeit südwärts gefahren war, gewann es wieder die Richtung auf Biberach und schwebte zwei Stunden lang über dem Rißtal zwischen Laupheim und Schemmerberg.

Biberach, 1. Juni. Das Luftschiff liegt auf einer Wiese an der Straße Schemmerberg—Söppingen völlig unbeschädigt. Es hat einen großen Gasverlust erlitten, und es soll eine Nachfüllung erfolgen, sobald das bestellte Gas aus Friedrichshafen und Söppingen an der Landungsstelle eingetroffen ist.

Schemmerberg, 2. Juni. Graf Zeppelin ist heute 12 Uhr 40 Min. wieder aufgestiegen. Friedrichshafen, 2. Juni. (Teleph. Meldung 1/7 Uhr.) 3 2' ist heute morgen 6 Uhr in Wangen glücklich gelandet.

„3 2“ wieder aufgestiegen.

Schemmerberg, 2. Juni. Graf Zeppelin ist heute 12 Uhr 40 Min. wieder aufgestiegen.

Friedrichshafen, 2. Juni. (Teleph. Meldung 1/7 Uhr.) 3 2' ist heute morgen 6 Uhr in Wangen glücklich gelandet.

Ein Spiel um hohen Einsatz.

Friedrichshafen, 1. Juni. Rattencub und Leaternub drehen sich unaufhörlich die Propeller weiter. Mehr als zwanzig Stunden lang wickeln sie schon, aber noch denken die Männer in den Gondeln nicht an Landung und Ruhe.

Man hatte in den verflochtenen 24 Stunden bisher nicht sonderlich viel Glück auf der Fahrt gehabt. Die erste Nacht brachte wieder kräftigen Nordwest mit Regenschiffen, die das Wasser in den Gondeln laufen ließen, und worunter erst spät auf bayerisches Gebiet hübergekommen.

hinein. Die Männer in den Gondeln wollen von Grundung nichts wissen; sie wollen Beweise erbringen. Langsam fährt man mit halber Geschwindigkeit über Halle an Weimar vorüber auf Bamberg zu. Man fährt kundenlos in Höhen von 1500 Metern Höhe, denn man hatte am Tage durch Sonnenbestrahlung viel Gas verloren und nun eine hohe Brüll-Lage. In der Frühe sieht man eine Stunde lang über dem Rhein bei Schweinfurt, nur langsam mit einem Rotor sich vorwärts bringend.

Gibt es jemanden, und sei es der verfluchte Segner des fernen Systems, der diesen Unfall dem System als solches anzurechnen wagt? Dort liegt das Schiff, ist nicht in seiner Flugform, in Bezug auf Gasfüllung und Taloff bereit, nach Benzinverbrauch noch unbeschädigte Stunden weiterzufliegen, lediglich durch das Verschleppen eines Rammes, der 2 Nächte und 1/2 Tage lang am Steuer stand, an seiner Spitze beschädigt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 31. Mai. Der Scheunen vom Sonntag waren 1141 Jentner Frucht gesüßelt, die bis auf einen Rest von 108 Jtr. zu nachfolgenden Durchschnittspreisen abgesetzt wurden: Roggen 13,48 Mark, Weizen 13,10 Mark, Hafer 8,27 Mark, Gerste 9,50 Mark, Haber 9,58 Mark und Weizen 10,50 Mark.

Ein Erfolg, wie ihn Zenger's „Lebensfreude“ und „Wollen und Wästen“ zu verzeichnen hat, steht in Anbetracht der Höhe der Zeit, wohl einzig da und bemerkbar, daß im Volk ein Bedürfnis besteht, die schönen Gedanken seiner Dichter und Denker in anregender und wohl zu lesender Weise zu lesen oder zu hören.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Witterungsvorhersage. Donnerstag den 3. Juni. Bewölkt, Gewitterregen, Abkühlung.

Dieses das Wundersüßchen Nr. 22. Druck und Verlag von G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Guttschloß) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gahr.

Martinsmoos. Der Hintergeheute verkauft sein Kammerhaus, Wohnhaus samt Scheuer, sowie 8 bis 9 Morgen Acker und Wiesen am Freitag den 4. Juni, mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathaus. Joh. Gg. Erhardt.

Reine Regold. Badeanstalt z. Schiff ist wieder täglich eröffnet. Fichtennadel-Bäder aufmerksam, gegen Herzleiden, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen und Nervenleiden, bestens zu empfehlen bei billigen Preisen. Summ z. Schiff.

Regold. Ia. Welschkorn und Welschkornmehl sowie garantiert reines Gerstenmehl. Gottlieb Lehre, Rehlhandlung. Eisenbahn-Paketadressen 2 Stück für 1 Pf. sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft

Geegründet 1820.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft am 31. Dezember 1908 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsbuch für das Jahr 1908.

Grundkapital	9,000,000.—
Bränden-Planagie für 1908	27,227,743.91
Zinsen-Einnahme für 1908	872,763.88
Bränden-Uberträge	10,045,422.46
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	900,000.—
Uebereinkommen-Ergänzungsfonds	1,500,000.—
Spar-Reservefonds	1,500,000.—
Summe	55,045,980.26

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1908	14,892,438.159.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1908 gezahlt	15,883,998.71
Selt ihren Besuchen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	822,099,876.82
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Bestehen der Gesellschaft zugewiesenen Beträge beläuft sich auf	35,433,840.14

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluss einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Stuttgart, den 1. Juni 1909.

Zur Annahme von Anträgen und Erteilung von Auskunft sind gerne bereit die General-Agentur der Gesellschaft, sowie die Bezirks-Agenten:

- In Regold: Friedrich Schmid, vorm. G. Ansel, Kaufmann,
- Allenberg: Wilhelm Flechtner, Kaufmann,
- Wahlheim: Gottfried Dittmar, Tischmacher,
- Esslingen: Johs. Schmid jr., Maurermeister,
- Esslingen: Friedrich Schaub jr., Geschäftsführer in Mittelfranken,
- Wahlheim: Jakob Schultze, Maurermeister,
- Wahlheim: Georg Jeller, Kautschuker,
- Stammheim: Friedrich Weigl, Schneidermeister,
- Wahlheim: Friedrich Kiegle, Landwirt,
- Wahlheim: Simon Weipert, Schmiedemeister,
- Wahlheim: Peter Alst, Landwirt,
- Wahlheim: Heinrich Dörner, Schneidermeister.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachstehende Acker und Wiesen:

- 20 a 64 qm Acker auf der oberen Seite, mit Dinkel angebl.
- 23 a 26 qm do. „ dem Schrafen, mit Dinkel angebl.
- 15 a 43 qm do. „ Kernen, mit Gerste u. Pfandflee angebl.
- 18 a 56 qm do. am Eisberg, mit ewigen Klee angebl.
- 16 a 18 qm do. am Eisberg, mit Pfandflee angebl.
- 36 a 79 qm Wiesen im Heltshausertal,
- 22 a 82 qm do. auf der Reutwiese

siehe unter günstigen Bedingungen den Verkauf aus und wollen sich Bekhaber am

Samstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr
im Gasthaus „Deube“ hier einfinden.

Christian Harr, Seifensieder.

sämtlichen Aecker,

wozu Kaufinteressenten einladen

Gottl. Lehre, Bäcker.

Von heute ab 20% Rabatt

auf sämtliche garnierte und ungaranierte Damen- und Herren-, Knaben- Mädchenhüte, u. Kinder strohhüte,

Jacken, Mäntel, Blusen, Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, Kinderkleidchen und -Röckchen.

Herm. Brintzinger.

Geflügel- u. Kaninchenzucht-Verein.

In einer nächsten Sonntag 6. ds., nachm. 2 Uhr i. G. S. S. „Schiff“ hier stattfindenden **Versammlung mit Vortrag**

über „Ländliche Geflügelzucht“ und „Einiges über Kaninchenzucht“, verbunden mit Vorträge ist jedermann freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Schweizerkäse, Backsteinkäse, Kräuterkäse

sowie **Argentbaler**

Appetitkäse

empfiehlt **Gustav Heller.**

Schlach, Post Herrenberg. Zu verkaufen hat einen weißgelben, starken, wackeligen

Halbhund, treuer Begleiter;

würde auch einen **Mattenfänger** eintauschen.

Martin Sattler, Landwirt.

Geißen, welche recht Milch geben,

womöglich ohne Horn, gegen guten Preis zu kaufen gesucht.

Räbers zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Statt besonderer Anzeige:

Wilhelm Stähle
Sophie Stähle
geb. Steimle
Vermählte

Waldberg

Waldberg 1909.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfehlen wir:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im 44. Jahrgang erscheinende illustrierte Familienzeitschrift! Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prächtige Illustrationen, außerordentliche Billigkeit. Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg. In vielen Millionen von Bänden verbreitet, hat unsere Bibliothek ihre Hauptaufgabe, jedem Büchereibesitzer Gelegenheit zu geben zur Anlegung einer reichhaltigen, spannenden Unterhaltung und eine unerlässlich Fundgrube des Wissens zugleich, zu erlangen.

Privatbibliothek,

erhöht durch 22-jährigen Bestehen stets aufs Beste erfüllt.

Zu beziehen durch G. W. Kaiser, Regold.

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Chr. Sampart.**

Bäckerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge von christlich gesunden Eltern, welcher Back hätte, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird sofort oder später angenommen. Lohn nach Uebereinkunft.

Frei Wurfster, Brot- und Feinbäckerei, Pforzheim, Weikerstr. 31

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei **Chr. Rapp & Sann.**

Suche auf 1. Juli ein ordentliches, jüngeres

Mädchen.

Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Asthma (Atemnot),

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Binderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's Salin-Bonbons.** In Schachteln à 1. — bei **Roth. P. Sang, Regold, i. Waldberg: H. Franer. 1. D.**

Patentbüro

forzheim (Telefon 1455)
Kienlestrasse 31.

Nummertafeln

zur Pferdennummerung empfiehlt **G. W. Kaiser.**

Milch

kann abgeben **Schnon (Insd.)**

Oberschwandorf. Einen bereits neuen, oder einen älteren

Ruhwagen

hat zu verkaufen **J. Martini, Schmied.**

Regold. Eine freundliche

Wohnung,

3-4 Zimmer samt Zubehör, hat zu vermieten; außerdem wurde ein möbliertes

Zimmer

gemietet werden. **Herm. Breitling & Schwarzen Adler.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Regold: Todesfälle: Christine Wollenrad geb. Rau, Witwe des Andreas Wollenrad geb. Schreiner in Wahlheim, 67 Jahre 11 Mon. alt

Geheim mit Wahl...
Preis vier...
M 126
auf den...
werden hier...
ändern, den...
nennen.
Lande...
Die An...
Sie wird...
Stuttg...
des St...
Rem...
Für die...
im Dorche...
angefahrt...
am...
und zwar...
mittags...
tag von 3...
1) Die...
gekauft...
und a...
Auf...
Ka...
1908...
2) Heng...
Galbe...
Schloß...
3) Der...
Pferd...
Di...
bring...
4) Der...
fehler...
die G...
Lage...
5) Die...
Bey...
6) Jeden...
mit...
Eber...
Lange...
Stuttg...
B...
Sanito...
die fähig...
wird...
liche Grenz...
geg. Paic...
lag so nahe...
regen.
Noch...
wie werden...
Bedig...
das Besse...
kamen we...
Er sp...
jogten...
bergetw...
Bauern, w...
lag kein...
rüd. „J...
Im...
auf, als...
ein Ge...
Man fuhr...
„Holl...
Herr von...
Conturier!“

